

Ursula Holzapfel /
Ulrich Kollwitz
Comisión Vida,
Justicia y Paz
0057 -3183417290
vidachoco@gmail.com
Skype: ursulayuli



Die Gruppe "Choibá" wird ihre Arbeit und ihr Engagement sicherlich weiterführen.



Die Kathedrale ist zu, aber die Kirche ist präsent, um für ein menschenwürdiges Leben der chocoanischen Bevölkerung einzutreten.



Das werden wir auch von Deutschland aus weiter unterstützen.

Quibdó, 30. Juni 2021

Liebe Freundinnen und Freunde!

Wir können es selbst noch nicht glauben, aber wir sind dabei unsere Zelte in Kolumbien abzubauen. Mittlerweile haben wir ein Flugticket für den 29. Juli, das heißt, wenn alles wie geplant verläuft, ist unsere Ankunft in Deutschland am 30. Juli. Bis dahin sind wir noch dabei, einiges zu erledigen und jeden Tag werden wir an diesen Abschiedstermin erinnert.

Der Hauptgrund für unsere Entscheidung war die Überlegung, welcher Standort für den Lebensabend der bessere sein würde, und da sind wir wegen der Gesundheitsversorgung auf jeden Fall in Deutschland besser aufgehoben. Wir denken, dass nun der richtige Zeitpunkt gekommen ist, nach 40 bzw. 45 Jahren diesen Schritt zu tun. Einerseits sind wir jetzt noch einigermaßen fit, um uns in der alten Heimat wieder einzurichten. Andererseits ist es auch an der Zeit, was die Arbeit in der Menschenrechtskommission der Diözese Quibdó betrifft, an einen Generationenwechsel zu denken. Denn die Lage in Kolumbien und speziell hier im Pazifikraum wird leider immer prekärer was Gewaltkonflikt, Umweltzerstörung und Korruption betrifft. Zu Glück haben wir ein gutes Team, auf welches wir voll vertrauen können und mit unserem Bischof hat die Menschenrechtskommission wirklich einen guten Rückhalt bekommen. Außerdem haben sich in den letzten Jahren einige Organisationen im Chocó engagiert, mit deren Unterstützung auch in Zukunft gerechnet werden kann. Da ist das Menschenrechtsbüro der Uno, das Internationale Rote Kreuz und die schwedische Menschenrechtsorganisation SWEFOR. Auch innerhalb der kolumbianischen Kirche steht die Diözese Quibdó nicht mehr so mutterseelenalleine da, wie dies noch vor 25 Jahren der Fall war. So stellte im März die Bischofskonferenz in Bogotá einen Saal zur Verfügung, wo unser Bischof gemeinsam mit dem Erzbischof von Bogotá eine Pressekonferenz einberufen konnte, um die aktuellsten Menschenrechtsverletzungen und Kriegsverbrechen aus dem Chocó im ganzen Land bekannt zu machen. Das wäre vor ein paar Jahren noch unmöglich gewesen.

Deshalb können wir Gründe trotz der weiterhin schlimmen Zustände in Ruhe und mit gutem Gewissen unseren Abschied nehmen im Vertrauen darauf, dass Menschen da sind, die hier vor Ort den Widerstand gegen die ständig mit Gewalt durchgesetzte soziale Ungerechtigkeit aufrechterhalten. Die Teilnahme an der derzeitigen großen Protestwelle in ganz Kolumbien hat sich hier in Quibdó durch Kreativität und Friedfertigkeit ausgezeichnet, ohne Blockaden, denn was gibt es im Chocó schon zu blockieren? Bei allem etwas wehmütigem Abschied spielt aber auch eine gute Portion Neugier und Hoffnung auf einen Neustart mit. Wir freuen uns auf viele Begegnungen und einen lebendigen Austausch.

Bis bald dann

Ursula und Uli